



Michael Elmgreen (geb. 1961) und Ingar Dragset (geb. 1969)

Prada Marfa, 2005

Schaufenster-Installation, Lehmziegel, Putz, Farbe, Glasscheiben, Aluminiumrahmen, MDF, Teppich, Marfa, Valentine, Texas

4

Erster Blick

Ein längsrechteckiger Kubus in Weiß: vier Wände, ein Flachdach und in der Mitte eine Tür. Links und rechts davon sind die Flächen aus Glas. Deshalb ist der Innenraum voll und ganz einsehbar: ein großes Schaufenster! Weniger ist mehr, ist hier das Motto. Auf zwei flachen weißen Sockeln ist eine erlesene Anzahl an Handtaschen ausgestellt. Auf einem beleuchteten Regal an der Rückwand stehen High Heels. Luxusware für besondere Kunden? Auf jeden Fall werden die Interessenten bei der Betrachtung der modischen Accessoires von Markisen vor der Sonne geschützt. Ihr markanter Schriftzug verrät, dass es sich um Ware der berühmten Modefirma Prada handelt. Der schlichte Schaufensterbau steht mitten in der Prärie. Wer kommt hier vorbei? Nur Cowboys, aber die werden wohl kaum ihre Reitstiefel gegen High Heels tauschen, oder?

Weitere Informationen zu Werk und Künstler

Natürlich kommt hier niemand zufällig vorbei, um Luxusartikel von Prada zu kaufen. In dem weißen Kubus wird weder Ware verkauft, noch gekauft, sondern nur geschaut. Dient der Kubus als Showroom? Nein, hier geht keiner ein noch aus. Bei dem Kubus handelt es sich um eine Installation – um ein Kunstwerk, das uns ins Grübeln bringen soll: Wozu brauchen wir diesen Luxus? Ist er nicht überflüssig und erst recht an einem Ort wie diesem? „Prada Marfa“, so titelt die Installation, steht am Highway 90 mitten auf halbem Weg zwischen dem Ort Marfa und van Horne. Sie ist ein Gemeinschaftswerk der skandinavischen Künstler Michael Elmgreen und Ingar Dragset. Finanziert hat es der New Yorker Art Production Fund mit dem Ballroom Marfa, einem lokalen Zentrum für zeitgenössische Kunst und Kultur. Die Modefirma Prada stellte die Accessoires ihrer Herbst-Winter-Kollektion aus dem Jahr 2005 zur Verfügung. Gebaut hat den einfachen Würfel der Berliner Architekt Jörg Boettger aus kostbareren Materialien. Denn die verputzten Wände des Kubus sind aus 2500 Lehmziegeln gemauert. Lehmziegel waren früher das Baumaterial in dieser Region. Inzwischen sind sie so teuer geworden, dass der traditionelle Lehmziegelbau mehr oder weniger nur noch eine Angelegenheit des reich gefüllten Geldbeutels ist, genau wie die Mode

von Prada – genau wie die Kunst? Tatsächlich erinnert der minimalistisch eingerichtete Kubus an die üblichen Prada-Stores: Sie sind gern weiß, schlicht, zurückhaltend und kostbar im Material. So wird die Mode wie in einem „White Cube“ museal in Szene gesetzt. Stünde „Prada Marfa“ mitten in New York, würde der Bau gar nicht besonders auffallen. Erst der raue Kontext ruft die Irritation hervor: Eine karge Gegend, ein paar unscheinbare Orte, riesige Ranches, viel harte Arbeit, kurzum: ein Unort, an dem die High Heels sofort im Boden stecken blieben. Ist der offensichtliche Widerspruch also eine Kritik an Luxus und Konsum? Tatsächlich scheint sich der um die 2000 Einwohner umfassende Ort Marfa kaum von anderen Orten der Region zu unterscheiden: eingeschossige weiße Häuser, eine Kreuzung, eine Ampel. Aber der erste Eindruck täuscht, Marfa ist schon lange eine Legende! Drehort großer Kinofilme und seit den 1970er-Jahren bekannter Rückzugsort künstlerischen Schaffens. Dazu machte ihn der berühmte Minimalismus-Künstler Donald Judd. An der Hauptstraße reihen sich teure Mode- und Designerläden aneinander. Kunst und Luxus gehören hier dazu. So besetzen Elmgreen und Dragset zwar auf den ersten Blick einen Unort, aber sie waren sich sicher, dass ihre Installation, die 50 km nordwestlich von Marfa steht, Aufsehen erregen würde. Es geht hier um Befremden und Kritik, hervorgerufen durch den Kontext, aber es geht auch darum, Kunst als Kunst zu inszenieren – der Kunst einen Rahmen zu geben. Und der fällt hier äußerst luxuriös und ziemlich provokant aus. Das stellt die eigentliche Kritik doch wieder auf den Kopf, oder?

Michael Elmgreen, geboren 1961 in Kopenhagen, und Ingar Dragset, geboren 1969 in Trondheim, arbeiten seit 1995 als Künstlerduett. Sie leben und arbeiten in Berlin – ihre Installationen findet man überall auf der Welt. Die Idee der „Galeriebauten“, die an ungewöhnlichen Orten auftauchen oder auf ungewöhnliche Weise aufgehängt oder eingelassen sind, sollen unseren Blick irritieren und neue Wege zeigen. Eine erste große Retrospektive fand 2018 in der Whitechapel Gallery in London statt.

Weiterführende Literatur
Elmgreen & Dragset: *Sculptures.*
Berlin 2019